

## 2015-10: Bericht von Missionarin auf Zeit Jana Schmid

### 21-jährige Tourismuskauauffrau aus Konstanz für ein Jahr an der IHM Schule

Liebe Kite-ler, liebe Burghausener,

mein Name ist Jana, und ich habe ein Jahr als MaZlerin (Missionarin auf Zeit) in Offinso bei den Immaculate Heart of Mary Schwestern verbracht.

Das MaZ – Programm ist ein christlicher Freiwilligendienst, der es jungen Menschen ermöglicht, ein Jahr lang in einer religiösen Gemeinschaft mitzubeten, mitzuleben und mitzuarbeiten. Die Vorbereitung für den Einsatz findet innerhalb eines Jahres statt.

So ging es für mich nach langem Warten am 2. September 2014 endlich nach Ghana.

Die ersten Tage verbrachte ich in Accra zusammen mit einem anderen MaZler. Dann trennten sich unsere Wege und nach der Busfahrt nach Kumasi wurde ich herzlich von Sister Denis empfangen, die mich von der Station abholte. Ich war sehr gespannt, und als wir eine gute Stunde später in Namong (*einem Stadtteil von Offinso*) ankamen, wurde ich mit einem Willkommenslied von den übrigen Schwestern begrüßt.

Gute zwei Wochen später bekam ich Gesellschaft von Judit, Franzi und Clara (*siehe auch Kite Aktuell Nr. 24*), die 6 Monate mit mir in Namong verbrachten. Zusammen mit den Kindern Ana und Joana, der Köchin Dina, den Kandidatinnen und den Schwestern lebten wir im Konvent. Wenn wir mal wieder deutsches Essen vermissten, kochten Judit, Franzi, Clara und ich zusammen oder machten Marmelade. Später, als die Bäckerei eröffnete, konnte ich auch Kuchen backen und Pizza, welche die Schwestern sehr gerne gegessen haben.

Mitgearbeitet habe ich während des gesamten Jahres im Kindergarten. Emelia, Francisca und ich betreuten zu dritt bis zu 50 Kinder im Alter von 2-4 Jahren. Emelia brachte auch immer ihr Baby Pearl mit, sie war natürlich der Star des Kindergartens und der Schule. Zu meinen Aufgaben gehörte es, die Kinder zu füttern, sie zu wickeln und ihnen Reime oder schreiben beizubringen. Geübt wurden das ABC und die Zahlen von eins bis zehn. Natürlich kam das Spielen auch nicht zu kurz. Es gab leider nicht so viele Spielsachen im Kindergarten, aber Not macht erfinderisch. So wurde aus Stühlen ein „TroTro“ gebaut oder Tische zur Höhle umfunktioniert. Es war nicht immer einfach für mich, besonders am Anfang gab es gewisse Sprachprobleme (*die Kinder sprachen noch kein Englisch, Jana noch kein Twi*). Aber nach und nach wurde es besser und ich habe die Kleinen alle ins Herz geschlossen.



Auch die Lehrer waren super, sie waren für jeden Spaß zu haben, und haben uns Freiwillige sehr herzlich aufgenommen und integriert. Die Atmosphäre an der Schule ist toll, die Lehrer haben ein sehr

gutes Verhältnis zu den Kindern. Die Schüler sind sehr hilfsbereit, sie helfen viel den Lehrern, aber auch untereinander helfen die Großen den Kleinen. Die Kinder mit Behinderung werden integriert und genauso behandelt wie alle anderen.



Das Highlight der Woche waren die Freitage. Nachmittags wurde Fußball gespielt, im Chor gesungen, es gab Party in der Essenshalle oder Talentwettbewerbe. Natürlich haben alle mitgemacht, und die Kinder, Lehrer und wir Freiwilligen hatten jede Menge Spaß.

Meine Nachmittage habe ich meistens bei den „Special“ Kindern im Internat verbracht. Schon auf dem Weg zum Gebäude rannten sie mir entgegen, umarmten mich und nahmen meine Hand. Die Fröhlichkeit der Kinder war ansteckend und ihr Lachen erst recht.

Nachdem Joanna, die die Kinder bisher betreute, gekündigt hatte, wurden Mama Akos und Rhoda eingestellt. Die Beiden waren super!

Für die Kinder hat sich dadurch einiges geändert und mit Sister Genitrix wurden der Tagesablauf und der Essensplan neu gestaltet (*siehe auch Kite Aktuell Nr.24*). Die Kinder waren total begeistert von den neuen Betreuerinnen und es war einfach immer etwas geboten. Durch Augustin und Sampson hatten sie auch männliche Ansprechpartner, was ihnen bisher gefehlt hatte.



An meinem Geburtstag ließen Mama Akos und der Rest es sich nicht nehmen, mich zu „waschen“. In Ghana ist es Tradition, dass das Geburtstagskind mit Wasser übergossen wird. Natürlich haben sie es bei mir sehr gut gemeint. Wir hatten alle unseren Spaß und bei der Hitze war eine kleine Abkühlung auch ganz angenehm.

Am Wochenende bin ich mit den Kindern meistens in die Physio gegangen. Wir machten kleine Übungen, aber vor allem wurde viel gespielt. Die Kinder genossen die Abwechslung sehr, wir alberten herum und wenn es Zeit zu gehen war, hatte ich Mühe, die Kinder wieder aus dem Physioraum herauszubekommen. Mich hat sehr beeindruckt, wie sie mit ihrer Behinderung umgegangen sind. Jeder hat das gemacht, was er konnte, und die anderen haben ihn bei allem anderen unterstützt und geholfen. Ich habe nie jemand jammern gehört, und die Kinder sind wie eine Familie

zusammengewachsen.

Eine andere Sache, die mich sehr beeindruckt hat, ist der Glaube der Menschen. Nicht nur der der



Schwestern, sondern allgemein. Wirklich jeder ist in die Kirche gegangen und die Leute haben dort gerne ihre Zeit verbracht. Sonntags sind die Schwestern, die Internatskinder und wer sonst noch wollte, im Bus zur Kirche gefahren. In der Messe (*Dauer i.d.R. ca. 3 Stunden*) wurde gesungen, getanzt und die Atmosphäre war einfach toll.

Ich hatte eine wirklich tolle Zeit in Ghana. Mir kam es so vor, als wären die Tage und Wochen nur so an mir vorbei geflogen. Ich habe

wunderbare Menschen kennengelernt und echte Freunde gefunden. Der Abschied von den Schwestern, Kindern und meinen Freunden ist mir sehr schwer gefallen.

Zwei meiner Freunde haben mich nach Accra zum Flughafen begleitet, von wo ich am 28. August zurück nach Deutschland geflogen bin.

Ich vermisse Namong, das für mich nun zur „zweiten Heimat“ geworden ist. Ich bin dankbar für all die schönen Momente und ich werde immer ein Stückchen Ghana im Herzen behalten.

Viele liebe Grüße, Jana  
(Jana Schmid)

